

Bern/Zürich (AP) Die Politologen sind sich einig: Die SVP hat dank dem professionellsten Wahlkampf nochmals zugelegt. Die Stärke der SVP dürfte aber nichts daran ändern, dass die Mitteparteien weiter für wechselnde Mehrheiten sorgen. Auch ein Abschied von der Konkordanz sei unwahrscheinlich, offen sei aber ihre Ausgestaltung.

- Das Resultat habe viel mit dem Wahlkampf zu tun, erklärten übereinstimmend mehrere Politologen in einer AP-Umfrage. Die SVP habe den Wahlkampf am professionellsten geführt, sagte der Zürcher Professor Hanspeter Kriesi. Sie habe die Themenführerschaft erhoben, und die anderen Parteien hätten nur reagiert und keine eigenen Themen setzen können. Das Konzept der SVP sei voll aufgegangen - sowohl kassenmässig wie inhaltlich, sagte die Politologin Regula Stämpfli. Für die SVP ausgewirkt habe sich dabei auch die Image-Attacke aus dem Ausland auf die Schweiz.
- Dieser Wahlkampf hat der SVP zu einem Wähleranteil von quasi historischem Ausmass verholfen mit der Egalisierung des bisherigen Höchstwerts seit Einführung des Proporz 1919. Für den Lausanner Politologen Andreas Ladner war das Ausmass des Zuwachses unerwartet. Für die Konstellation der politischen Lager sieht er aber keine grundsätzliche Änderung. Ladner relativierte den Erfolg der Rechten damit, dass den Gewinnen der SVP fast gleichviele Verluste bei der FDP gegenüberstünden. Linksgrün sei etwas geschwächt aber gleichzeitig seien CVP und Grünliberale etwas stärker geworden. Damit zeichne sich ab, dass es je nach Sachfrage wieder wechselnde Mehrheiten geben werde, sagte Ladner. Die tonangebenden Kräfte seien zur Zusammenarbeit gezwungen. Kriesi verwies ebenfalls auf die zentrale Rolle der Mitteparteien in dieser Konstellation. Dabei komme es dann darauf an, wer tatsächlich im Parlament sitze. Ein Ende der Polarisierung habe die Wahl nämlich nicht gebracht.
- Für das Ausmass der Niederlage der Sozialdemokraten fanden die Experten klare Worte. Die SP sei nicht nur im Keller, sondern im Kanton Zürich sogar am Boden, sagte Stämpfli. Die Partei müsse über die Bücher und auch über die Personen. Sie habe eher auf Angst gesetzt statt auf die Verteilungsfrage in der aktuell guten Wirtschaftslage. Ladner sagte zudem, die Konkurrenz der SVP müsse wieder lernen zu kämpfen. Jedenfalls werde sie sich nicht einfach darauf verlassen können, dass die SVP nun ihr Potenzial ausgeschöpft habe.
- Beim Ausblick auf die Bundesratswahl gaben sich die Experten zurückhaltend. Ladner und Kriesi verwiesen auf das Bekenntnis von SVP-Präsident Ueli Maurer zur Konkordanz. Offenbar habe im Moment niemand den Mut, die Konkordanz anzugreifen, sagte Kriesi. Für Ladner wäre ein Angriff auf Blocher bei diesem Wahlausgang schwer begründbar. Ob andere Ansprüche kämen, hänge davon ab, wie man rechne. Bei den Grünen könnte der Gedanke schon kommen, wenn sie auf die arithmetische Konkordanz setze, sagte er. Stämpfli sagte, es werde sich wahrscheinlich etwas ändern bei der Bundesratswahl. Auf eine konkrete Prognose liess sie sich aber nicht hinaus.